

Zb
810



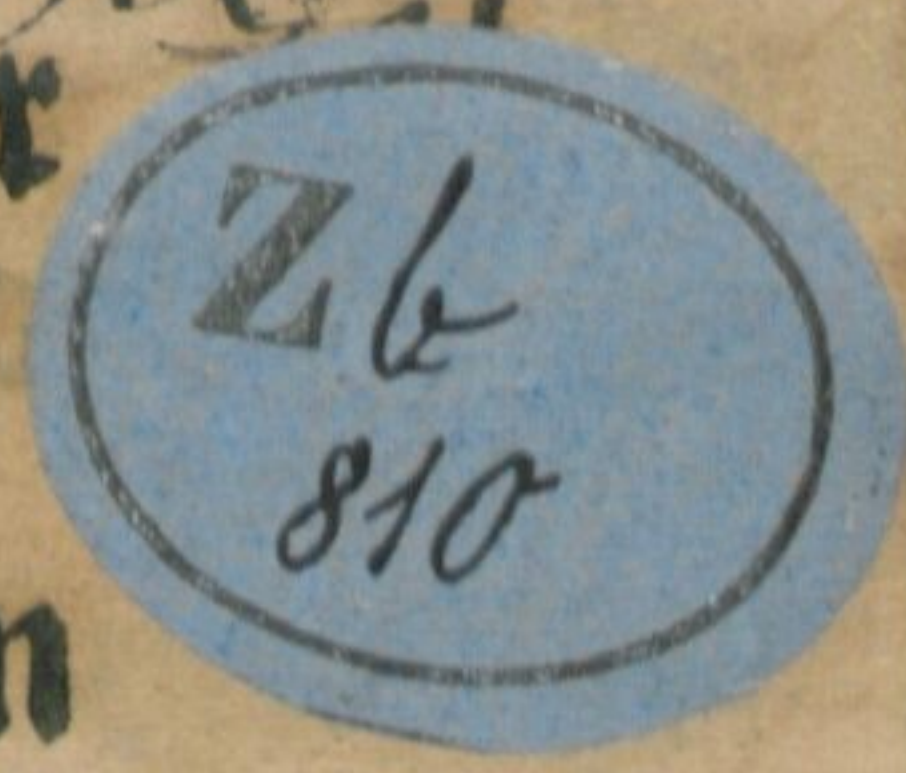


QK. 793

v. Rosebeck

5149

Der Todt-gebohrnen Christen-Kinder
Fest-gegründete Seeligkeit/
Als



Des Weyland Hoch-Edel-gebohrnen
Bestreng und Besten

Herrn

Dans Aßmüß

von Eßebeck's/

Erb-Herrn zum Grossen-Salza/ wie auch
auff Lebena und Zehmig/ 2c.

Todt-gebohrnes Nach-Söhnlein/

Welches 25. Wochen nach desselben Tode
zur Welt gebohren/



In das Hoch-Adeliche Eßebeckische Begräbnüß zu Proßig
Christlich beigesetzt wurde/

Den 23. Winter-Monats dieses 1673. Jahrs/

Wey einer Traur- und Gedächtnüß-Predigt/
allhier zum Grossen-Salza/ in der Haupt- und
Stadt-Kirchen vorgetragen

Von
Heinrich Philip Herwart/
der Heil. Schrift D.



Magdeburg/ Gedruckt bey Jo. Müllers Erben.



694
702

Der
Hoch-Edel-Gebohrnen / Groß-Ehr- und
Hoch-Zugend-begabten Frauen /
Frau

Philippina Susanna /
Gebohrnen von Eisebeck /

Und
Verwittibten von Eisebeck /

Als
Hoch-betrübten Frau Wittib /
und Mutter /

Ubergiebt auff Begehren
Diese bey Ihres todt-gebohrnen ersten und
einigen Söhnleins /

Hoch-Adelichen Beysetzung
gehaltene

Trost- und Gedächtnuß-Predigt /

Mit herz-inniglichem Wunsch:

Daß



Das Gott selbst mit seinem Trost Ihr Angst und Be-
trübnuß stillen/

Und den grossen Herzens-Schmerzen/ so diß Leid zu-
wege bracht /

Und darbey die Wunden / welche nicht geheilet / neu ge-
macht /

Heilen und verbinden wolt/ mit dem rechten Vaters Willen!

Sie bedencke/ daß Ihr Sohn/ ob gleich nicht zur Welt gebo-
ren/ (Zeit/

Sey von Gott bald hin beruffen in das hohe Himmels-
Ehe Er noch kennen lernen diese Laster-volle Welt;
Demnach nur vorhin geschickt zu dem Vater / nicht ver-
lohren.

Denn das will der Vater nicht/ daß von den ge-
ringsten Kleinen

Eines sol verlohren werden. Er liebt Sie auch in-
niglich / (sich

Wegen seines liebsten Kindes / und rufft sie darumb zu
Dfftermals in Mutterleib; Er pflegts ja nicht böß zu-
mennen. (weise/

Massen Er Sie dißfals Selbst/ auf ein uns verborgne
Aufferordentlich erzeuget durch sein Wort und seinen
Geist/

Welches nach der Ordnung Gottes sonst die heilige
Tauff erweist; (preise.

Daß das Kind in Mutterleib / seinen Heiland kenn und
Die

96
707
Dieses bleib' Ihr steter Trost: Dem Sie hier ein zeitlich
Leben/

Als die Mutter/ angewünscht/ hat des höchsten Vaters
Will'

Aus Gnaden bey dem Vater/ flugs in Mutterleibe still /
Und Ihr selbst unvermerckt/ gar die Seeligkeit gegeben.

Ihr Hoch, Adl. Tugend

Und

ganzer Hoch, Adl. Eisebeckischen
Famili

Gebeth- und Dienstwilligster

Heinrich Philip Hertwart/ D.

Das



Das walt der rechte Vater über alles / was da
 Kinder heisset im Himmel und auff Erden:
 Der Vater der Barmherzigkeit / und Gott
 alles Trostes / stehe Uns auch tezo mit sei-
 nem Trost und Gnade bey / und gebe Uns
 also seinen gnädigen Vaters Willen zu er-
 kennen / daß wir ihm den unserigen in Christo
 licher Gelassenheit allezeit unterwerffen;
 Dessen heiliger Name sey zu diesem mahl
 von Uns allen gelobet und gebenedeyet /
 Amen!

Da mirs also solt gehen / warumb bin Ich
 schwanger worden? Sind / Ihr mei-
 ne Andächtige / Betrübte / und in Jesu herzh-
 lich Geliebte / die Traur- und Jamer Wort
 der schmerzlich betrübten Rebecca über ihrem Zustan-
 de. Gott hatte sie mit Leibes Frucht zwar gesegnet;
 Aber die Kinder stießen sich mit einander in ihrem Lei-
 be / und hatte das Ansehen / Es würde wo nicht die Mut-
 ter selbst / doch die lebendige Frucht auf dem Platz blei-
 ben / und in Mutterleib ersierben. Darüber thut die
 fromme Rebecca sehr kläglich. Vor Wehmuth kan
 Sie die Wort nicht recht anreden / bricht solche in der
 Grund-Sprache ab: **Si sic? So es also?**

1. B. Mose
XXV.

A iij

So

Der todt-gebornen Christen-Kinder

So solche Schmerzen/so solche Gefahr erfolgen sollte:
So Ich meine Leibes-Frucht nicht einmal an das Ta-
ges-Piecht lebendig bringen sollte? **הי למה לי** ad
quid hoc ego? **Warumb bin ich diß?** Die Wor-
te wollen abermal vor Schmerzen nicht gar heraus.

(a) Si sic, ad
quid ego? Lu-
ther. Comm.
in h. l. ait; Est
elliptica locu-
tio. Homines
enim in ma-
xima pertur-
batione lo-
quuntur semi-
plena verba:
plus est in eo-
rum oratione
Interjectionū,
quā Nomi-
num & Verbo-
rum, & signi-
ficant ellipses
illæ magnitu-
dinem dolo-
ris in cordib9
afflictis, & pe-
nè desperanti-
bus.

(a) Ihre Meynung aber ist; **Warumb bin Ich ein
Weib?** **Warumb bin Ich schwanger worden?** Allein
diesen ihren Kummer / und grosses Herzeleid zu stillen/
ergreiffet sie das beste Mittel. Sie gieng hin / den
HERRN zu fragen. Etliche von den Auslegern ver-
stehen solches von ihrem Gebet / welches sie zum **HERRN**
umb Trost und Unterricht / unmittelbar abgeschicket
habe. Die meisten gehen dahin / Sie habe durch die da-
mals lebende Patriarchen und Propheten den **HERRN**
fragen / und ihr geängstetes Herz kräftiglich trösten
lassen / wohin auch die Ernestinische Bibel mit ihrer Er-
klärung anzielet.

**Wann / Ihr meine Geliebte / gegenwärtige Hoch-
Adeliche Frau Witwe / und auff's neue hoch-betrübte
Mutter / Ihren Traur-Stand betrachtet / wäre es kein
Wunder / daß Sie mit Rebecca die betrübte Wort füh-
rete. Da mirs also sollte gehen? Da Ich meinen lieb-
sten Junker und Ehe-Herrn so bald verlieren / nicht ein
Jahr besitzen / und die durch Gottes Segen von Ihm
im keuschen Eh-Bette erzielte Leibes-Frucht / in Mut-
terleibe wieder lassen / und nicht einmal lebendig zur
Welt bringen sollte? **Warumb bin ich?** **Warumb
bin ich ein Weib / warumb bin ich schwanger worden?**
Allein diese Ihre betrübte Gedancken zu stillen / und zu-
mal über den jüngsten Traur-Fall sich tröste zu lassen /
thut**

fest gegründete Seligkeit.

99
709

thut Sie Christlich und wohl/ daß Sie in das Haus
des Herrn kommt/ den Herrn zu fragen/ das ist/
nach dem Sie Ihr tod-gebohrnes/ doch seliges Söhn-
lein/ allbereit zu dem auch Seelig-verstorbenen Herrn
Vater Christlich beysetzen lassen/ sich aus Gottes al-
lein-tröstendem Wort kräftiglich über Ihrem Todten
zu stärcken. Zu welchem Ende dann ieszige Trost- und
Gedächtnuß-Predigt angeordnet ist. Damit nun sol-
che den Betrübten zum Trost/ Uns allen zum erbauli-
chen Unterricht möge fruchtbarlich abgeleget werden/
wollen wir umb kräftigen Beystand und Mitwür-
ckung Gottes des werthen Heiligen Geistes bitten in
einem andächtigen Vater Unser/ 2c.

Text. Spruch.

Matth. XVIII. v. 14.

Also auch ist's für euerm Vater im
Himmel nicht der Wille / daß je-
mand von diesen Kleinen verlohren
werde.

Eingang zur Erklärung.

Warum bin ich nicht gestorben von Mut-
terleibe an? Zuder Zeit/da Ich noch in Mut-
terleibe/und in der Mutter lag? Sind fast un-
geduldige Wort/ welche der geplagte Job bey seinem
Elende wehmütig heraus stieß Cap. III. 7. 10. Warum?
Da

Der todts-gebohrnen Christen-Kinder

Da Ich in solch Creutz/ Jammer und Noth in meinem Leben gerathen solte/ were es je besser gewesen/ ich were in Mutterleibe gestorben/ und meiner Mutter Leib wäre mein Grab worden. Wil damit Gottes weisen Rath/ der Ihn nicht allein hat lassen in Mutterleibe empfangen/ wunderbar gebildet/ sondern auch auff diese Welt gebohren/ und nachgehends zum Manne werden/ in Zweifel ziehen/ ob es auch wohl gethan sey? **non ad quid?** Was hast du doch/ lieber Gott bey dir gedacht/ oder was hast du an mir ersehen/ daß du mich zu einem so elenden Leben erhalten? Worinnen freylich Job gar zu weit gegangen / und dieses **non**, diese wider Gottes heiliges Wunder-Regiment lauffende Frage wohl hätte unterlassen mögen. Angesehen/ der menschliche Verstand Gottes unerforschliche/ doch allzeit heilige und gerechte Wege/ nicht ergreifen/ weniger verbessern/ noch ändern kan; Davon der grosse **GOTT** selbst saget: **Meine Gedancken sind nicht eure Gedancken/ und eure Wege sind nicht meine Wege; Sondern so viel der Himmel höher ist/ denn die Erde/ so sind auch meine Wege höher/ denn eure Wege/ und meine Gedancken denn euer Gedancken/ Esai. LV.**

Jedennoch/ wenn wir diese Wort/ als Vergleichniß-Worte/ in chesi betrachten/ so können wir nicht leugnen/ daß es warhafftig/ in seiner Maß/ offft besser sey/ in Mutterleibe sterben/ denn gebohren werden. Zumahl in denen Fällen/ da etwa Eltern an ihren Kindern lauter Herzeleid/ derselben Zeit/ und ewigen Untergang endlich sehen und kläglich erfahren müssen. So ware es ausser allem Zweifel dem David lieber/ und

~~711~~

Fest-gegründete Seligkeit.

und dem Absolon besser gewesen / wenn dieser in Mutterleibe gestorben / und das Tages Licht / welches Er nachgehends durch eigene Bosheit so schändlich mißbrauchte / und sich dadurch in zeitlich und ewiges Unglück stürzte / nimmermehr in diese Welt gesehen hette. Solcher Gestalt sagte der liebste Heyland von seinem Verräther / dem Juda: **Es were ihm besser / das er nie geboren were / Matth. XXVI.**

Besiehe die Ernestinische Bibel.

Vornehmlich aber sind obangezogene Worte des Hiobs rechte Unterrichts-Worte / so uns von dem Zustande der in der Kirche Gottes Todt-gebohrnen Kinder eigentliche Nachricht geben. Es war Hiob / wie aus Gottes eigene Zeugniß bekandt / ein Mann from / gläubig und Gottsfürchtig. Und wiewol Er unter seinem großen Schmerzen mit Reden sich allhier ziemlich verstoßen / jedennoch lehret Er von dem Zustande der Todt-Gebohrnen in der Israelitischen Kirchen dem Glauben allerdings gemäß; Das wenn Er in Mutterleibe wäre gestorben / so lege Er / und were stille / schliesse / und hette / seinem Bekantniß nach / Ruhe v. 13. Siehet damit eines Theils auff die Begräbniß und Zustand seines Körperleins / in welchem Er sich würde bey sothaner Beschaffenheit befunden haben / das / so fern Er in Mutterleibe verblichen / gleichwol sein Körperlein / seinem Stande gemäß / und nach Art der Rechtgläubigen / in freudiger Hoffnung der künftigen Auferstehung / würde beygesetzt / und in sein Ruh-Kammerlein gebracht worden seyn ; wie der Nachdruck in der Grund-Sprache liegt: **So lege ich nun / verstehe in einem ehrlichen Begräbniß**

B

nüß



AR

nüß der Gläubigen Väter / wie das Wort **דָּוָד** zugleich das Begräbniß nach sich ziehet. 1. Kön. II. v. 10. cap. XI. v. 43. etc. **וַיָּשָׁן וַיְהִי שָׁלוֹם** und were stille / lebte in Friede / voller Gnüge / und ohne Schrecken / als unter Gottes Schild bedeckt / wie diß Wort erkläret wird / Jerem. XXX. v. 10. **וַיָּשָׁן** Ich schliesse / dem Leibe nach / sanfft und in Erwartung der frölichen Auferweckung zum ewigen Leben / Job. XIX. v. 25. Ander Theils siehet Er auff den Zustand seiner Seele ; Daß / ob Er wol wegen seines in Mutterleibe geschehenen Hintritts und Absterben / die Beschneidung nicht erlangen können / gleichwol seine Seele zur ewigen himmlischen und seligen Ruhe kommen were. Darumb sagt Er **וַיָּשָׁן** Ich hette Ruhe. Verstehet die allervollkommenste / unmit dem Genüß der ewigen Seeligkeit genau verbundene Ruhe / davon sonst die Schrift saget : Selig sind die Todten / die in dem **HERREN** sterben von nun an. Ja der Geist spricht / daß Sie ruhen von ihrer Arbeit / Offenb. Joh. XIV. v. 13.

Wirfft demnach Hiob mit diesen Worten die irri-ge Lehr der Päpster ganz über ein hauffen / welche nicht allein denen Todt-gebohrnen Christen-Kindern das ordentliche Begräbniß versagen / und als Hinwürfflinge / an sondere Orter begraben : sondern auch / welches erschrecklich / Ihnen die vollkommene Seeligkeit furhumb absprechen. Von welcher falschen / in Heiliger Schrift ungegründeten / und den Eltern recht-trostlosen Lehr / wir / als rechtgläubige Evangelische Christen / uns billig absondern / den Todt-gebohrnen Kinderlein unter uns / die gewöhnliche Begräbniß-Stelle nicht versagen / sondern Sie in Ihr bestimtes Ruh-

703
113

fest-gegründete Seligkeit.

Ruh. Bettlein Christlich bringen lassen; hiernechst an
Ihres Seligkeit keines weges zweiffeln/sondern uns der-
selbigen aus **GOTTES** Wort gewiß verichert halten.
Wie denn eben dahin auch gehet unser Vorhabendes/
und zu dem Ende bey dieser Traur. Versammlung er-
wehltes Sprüchlein/ welches wir ohne fernern Ein-
gang in der Furcht des **HERN** erklären / und zu meh-
rem Trost und Unterricht auß demselben vorstellen
wollen

Der Todt-gebohrnen Christens Kinder

Fest-gegründete Seligkeit.

Seuffzen aber zu vor: **HER GOTT** Zebaoth/
laß leuchten dein Antlitz / so genesen wir!

Abhandlung.

Also / sagt der liebste Heiland zu seinen Jün-
gern / ihs für **Eurem Vater** im Himmel
nicht der Wille / daß jemand von diesen
Kleinen verlohren werde.

In welchen Worten wir zu betrachten :

I. Von wem der **HER** rede. Heisset sonst das
Subjectum. Solches sind die Kleinen / *μικροί*. Und
werden dadurch verstanden Einmal diejenige / so da-
mahls von den Jüdischen unmündigen kleinen Knäb-
lein/ Christo in die Arm gelieffert worden / und gegen-
wärtig waren/ wie das Zeig-Wort/ welches der **HER**
Jesus hinzu setzet/ von diesen Kleinen τῶν μικρῶν τῆ-
των, klärlich anzeiget. Solche waren durch die Gna-

μικροί

204
714

12 **Der totgebohrnen Christen-Kinder**

den Thür der Beschneidung in den Gnaden-Bund all-
 bereit eingangen/ deswegen Sie/ Krafft dieses Gnaden-
 Mittels/ wie klein sie auch waren/ warhafftig an Chri-
 stum gläubten/ nach seinem unverwerfflichem eigenem
 Zeugniß/ v. 6. **Wer ärgert dieser Geringsten eines/**
ενα τῶν μικρῶν τούτων, die an mich gläuben/ τῶν πιστευόν-
 τῶν εἰς ἐμὲ. Darnach werden verstanden diejenige
 kleinen Kindlein/ welche Er in gleichem Verstande τὰ
 παιδία nennet/ und als zarte neugebohrne Kindlein/
 ganz holdselig zu sich ruffet und einladet/ Matth. XIX.
 v. 3. **Lasset die Kindlein / παιδία und wehret ihnen**
nicht zu mir zu kommen ; denn solcher ist das
Himmelreich. Mit welcher freundlichen Einladung
 der liebste Heiland sattsam zu verstehen gibt / daß Er
 die zarten jungen Kindlein wolle in Sein Gnaden-
 Reich gebracht haben : Und gleichwie die Jüdische
 Knäblein durch die Gnaden-Thür der Beschneidung
 zu Gottes Reich ordentlicher Weise gelangen ; Also
 wolle Er auch / daß fort und fort / nach begrabner Sy-
 nagog und Jüdischem Gottesdienst / gleicher Gestalt
 die neugebohrnen Kindlein durch die Thür des Neuen
 Testaments / der heiligen Tauffe / ordentlicher Weise /
 Ihm solten zu seinem Gnaden-Reich auff den Armen
 entgegen getragen / und also die Weissagung des Pro-
 pheten Esaiæ Cap. XLIX. 22. erfüllet werden : **Sie**
werden deine Söhne in den Armen herzu bring-
gen / und deine Töchter auff den Achseln hertra-
gen. Endlich werden allhier auff gewisse Masse / zu-
 gleich diejenige Kindlin verstanden / welche noch in
Mutterleibe liegen. Gestalt denn solche zumal unter
 die

fest-gegründete Seligkeit.

7 05
13

die *μικρὰς* und kleinen Kindlein / vor sich selbst / zu zeh-
len sind. Bevorab / da der liebste Heyland seine Wor-
te also einrichtet / daß alle kleine Kinder mit begriffen
sind. Drumb sagt Er / Es sey des himmlischen Va-
ters Wille nicht / daß jemand / *εἷς* ein einiges / so unter
die Zahl der Kleinen gehöret / verlohren werde. Sibts
über dieses der Umstand des Textes; In 10. Vers
beschreibt Er diese Kindlein / daß auff solche die heilige
Engel / als Schutz-Wächter bestellet sind / wie Sie da-
hero genennet werden **Ihre Engel**. Redet also von
denen Kindern / auff welche die heilige Engel zu Wäch-
tern bestellet. Nun haben aber zumal die noch in
Mutterleib liegende Christen-Kinder der Engel
Schutz und Bewahrung hoch von nöthen / wie solches
aus der geistlichen Vorstellung der Christlichen Kirchen
als eines gebährenden weibes / unschwer geschlossen
werden mag. Offenb. Joh. Cap. XII. 2. 4. Dannenher-
to wenn Lucas cap. XIX. 15. von eben diesen Kindlein
redet / nennet Er Sie ausdrücklich *τὰ βρέφη*. Welches
Wort *βρέφος* nicht allein ein neugebohrnes 1. Pet. II.
2. und in der Wiegen / sondern auch ein annoch in
Mutterleib liegendes kleines Kindlein bedeutet. Wie
es also von dem Johanne / als Er noch in Mutterleibe
gewesen / gebrauchet und gemeldet wird Luc. I. 41. *τὸ
βρέφος* **das Kind in Mutterleibe** habe gehüpfet. In
gleichem Verstande nennet der weise Lehrer Syrach
ein zeitig / zur Geburt sich schickendes / aber noch in
Mutterleib liegendes Kind / *βρέφος* Cap. XIX. 11.

I 1. Was Er von diesen Kleinen sage.
Ist Prædicatum. Nämlich / Es sey nicht des himmli-
schen

B ij

schen

706
710

14 **Der todt-gebohrnen Christen- Kinder**
lischen Vaters Wille / daß jemand von diesen Kleinen
verlohren werde. ἀπολέσθαι verlohren werden /
heißt zuweilen in Heil. Schrift in höchster Gefahr
Leibs und Lebens stehen / wie dort die Jünger
schreyen Matth. VIII. 15. ἀπολλόμεθα wir verdera
ben. Wird auch von einem gewaltsamen Tode
gebrauchet / wie die Galileer dort hingerichtet wurden /
Luc. XIII. 3. und Herodes begierig suchte / das Kind JE-
su umbzubringen τὸ ἀπολέσαι. Allein an diesem
Ort ziehet es der ewigen Seligkeit Verlust nach sich /
und heisset so viel / als verdampt und ewig verlohren
werden; In welchem Verstande Judas ὁ υἱὸς τῆς ἀ-
πωλείας das verlohrene Kind genennet wird. Joh.
XVII. 12. Da GOTT aus gerechtem Gericht den un-
bußfertigen Sünder ewig straffet / und Leib und
Seele verderbet in die Hölle. ἀπολέσαι ἐν γέννησι
Matth. X. 28. Wenn demnach der liebste Heiland sa-
get / GOTT wolle nicht / daß jemand von den Kleinen
verlohren werde / ist seine Meinung diese: Er wolle
nicht / daß jemand von den Kleinen / auch annoch in
Mutterleibe liegenden Christen-Kindern solle verloh-
ren oder verdammt werden / sondern das ewige Leben
haben; Wie sonst die Schrift diese Redens- Art:
Nicht verlohren werden / aus dem Gegensatz bey
dem Johanne Cap. III. 16. deutlich erkläret.

ἑλλημα.

III. Worauff sich dieses gründe kan Funda-
mentum heißen. Der HERR JESUS setzet zum
Grund / den Willen des himmlischen Vaters. Also
auch ist's für Eurem Vater im Himmel nicht der
Wille. ἑλλημα, Ein Wille. Ist bey GOTT nicht
nur der Actus oder die Handlung selbst / damit GOTT
dieses

fest-gegründete Seligkeit.

15

Dieses oder jenes will/sondern zu vörderst die Sache die
GOTT wil. Im übrigen ist **GOTTES** Wille unterschied-
licher Art/davou anderswo. Allhier wird verstanden
nicht der nachfolgende Zorn- und Strass-Wille/
nach welchem **GOTT** aus richterlicher Gerechtigkeit
auch deren Ihre Verdammis wil/welche Seinem hei-
ligen und gutem Willen/sich bößhaftig widersetzen/
und seiner Ordnung unbußfertig widerstreben; Son-
dern sein vorgehender Gnaden-Wille/nach wel-
chem Er/wie aller Menschen Heil/also zumal der klei-
nen/und in Mutterleib verstorbenen Christen-Kinder/
Seligkeit herzlich wil und begehret: 1. Tim. II. v. 4.
hingegen nicht wil/das jemand/auch von diesen
Kleinen/verlohren werde/ 2. Pet. III. 9. Ist aber
kein vermeinter Schein-Wille/sondern/wie Er Uns
geoffenbahret/also ist Er in der That/und für dem
himmlischen Vater *ἐμπροσθεν*; Demnach ein Ernster/
nicht nur für den Menschen scheinender/sondern für
GOTT rechtschaffen bestehender/und auff Seiten
GOTTES unveränderlicher Wille. Wird genennet des
Vaters Wille/ *τὸ πατρὸς*; so fern **GOTT** unser Va-
ter/welches allein von wegen Unsers Einigen durch
wahren Glaubenergriffenen Gnaden-Mitlers/Chri-
sti Jesu/Krafft dessen theuren Verdienst wir in die
Kindschaft **GOTTES** wieder gesehet sind/mag gesaget
werden. In welchem Abschen auch allein der all-ge-
treue **GOTT** der Kleinen/und in Mutterleib liegenden
Christen-Kinder Vater ist/und Sie liebet in dem Ge-
liebten. Worbey nicht zuübergehen/das dieser Va-
ter mit besonderm Nachdruck allhier der himmlische
Vater

ἐμπροσθεν

τὸ πατρὸς

16 Der todt-gebohrnen Christen-Kinder

Vater genennet wird/ τὸ ἐν ἕκαποῖς, anzuzeigen/ Es sey dieser Wille / ein Wille des Allerhöchsten / welchem aller menschlicher Wille unterworffen / und des Allerweisesten. Sonst ist der menschliche Wille blind / und muß / wenn er wehlen sol / von dem Verstand erleuchtet werden: Allein bey **GOTT** ist Sein Wille selbst seine unendliche Weißheit zugleich mit; dannenhero Er nicht nur weiß / was zu thun sey / sondern auch / wie dieses oder jenes geschehen könne / ob es wol alle menschliche Weißheit und Verstand weit übertrifft. In des **Allerheiligsten** / der / wie in Seinem Willen nichts Böses / sondern lauter Heiligkeit; Also wil Er auch allezeit das beste / und was Uns / wenn wir seinem Willen gelassen folgen / zu Ihm in den Himmel endlich führet / und zum Ende unsers Glaubens / nach seinem heiligen Willen / seliglich bringet.

Sehen demnach hierauf / und lernen / wie fest der Todt-gebohrnen Christen-Kinder Seligkeit in heiliger Schrift gegründet sey. In unserm ietzt erklärtem Texte bestätigt solches

I. **Gottes** ernstest Wille Davon sagt Unser Seligmacher: Also auch ist für eurem Vater im Himmel nicht der Wille / daß jemand von diesen Kleinen verlohren werde. Gibt mit dieser verneinenden Redens-Art den ernstest Willen Gottes zu verstehen. Gleich als wenn gesagt wird: Der Vater wil nicht / daß dem Kinde Schaden wiederfahre; David wil nicht / daß man Absolon tödten sol: so wird dadurch angedeutet / wie ernstlich hingege der Vater wolle / daß seinem Kinde wohl gehe; daß Absolon bey dem Leben

fest gegründete Seeligkeit.

709
17 719

Leben erhalten werde. Einen solchen ernstest Gottes-
Willen ziehet allhier die Rede Christi nach sich. Wel-
cher ferner daher klahr und offenbahr / weil es heisset :
Also. Also gnädig / also inbrünstig / also herzlich /
wie Also Gott die Welt geliebet. Joh. III. v. 16.
Hierzu kömmt die im Text angeführte Gleichniß. Also
Also. Ist der Gleichniß Nach-Satz / welcher Sich
auff die vorhergehende Wort gründet. Der Liebste
Heiland hatte unmittelbar zuvor gelehret / mit was
sorgfältigem Ernst und Eifer ein Mensch / der ein
Schaaf verlohren / dasselbige zu suchen / und Sich da-
rüber / wenn Er es funden / herzlich zu erfreuen pflege :
Sagt darauff : Also / mit solchem / Ja ungleich-
größerem Ernst / Eifer / und Freude sey auff eine
Göttliche Art / und in seiner Maß / der Wille des
himmlischen Vaters / nach welchem Er der Kleinen /
auch in Mutterleib liegenden Christen-Kinder Seelig-
keit warhafftig wolle / verbunden. Solchen ernstest
Willen des barmherzigen Gottes wuste der Idumei-
sche Fürst / der fromme Hiob / gar wohl / drum macht
Er / wie wir Eingangs gehöret / diesen Schluß : daß / ob
Er wol in Mutterleibe gestorben were / sey Er darinn /
als ein gläubiges Gliedmaß der Israelitischen Kirchen
nicht umbkommen / noch ewiglich verlohren / sondern
dadurch sein bald / und noch in Mutterleibe zur seligen
Ruhe befördert worden.

II. Gottes Evangelischer / und in Christo
gegründeter Gnaden-Wille. Drum heisset Er
des Vaters Wille. Denn daß Gott derer noch in
Mutterleib-liegenden Christen-Kinder lieber Vater /
und daher aus väterlicher Neigung nicht wil / daß Sie
verloh-

E

18 Der todt-gebohrnen Christen-Kinder

(a) Tom. II. E. pist. LXXXIX. ad Hilarium: *Quod autem dicunt infantem morte preventum, non baptizatum perire non posse, quoniam sine peccato nascitur: non hoc dicit Apostolus: Et arbitror esse melius ut Apostolo potius, quam istis credamus. Dicit enim ille Doctor gentium, (in quo Christus liquebatur: Rom. V. v. 12.) Per unum hominem peccatum intravit in mundum, & per peccatum mors, & ita in omnes homines pertinuit, in quo omnes peccaverunt.*

verlohren werden / rühret nicht daher / als ob solche ungebohrne Kinder / ohne Sünde / von der Erbsünde befreyet / und also von Natur heilig wären / wie ehemaln die alten Pelagianer geschwärmet / welche schon vor längst der berühmte Bischoff von Hippo, Augustinus (a) gründlich widerleget hat; Obwol solchen Schwarm die alt- und neuen Bhotinianer widerumb hervor gebracht / und Ihre Beantwortung ebenmässig bey icht-berührtem Bischoffe zuersehen haben. (b) Auch rühret solches nicht daher / als ob die Kinder / so von Christlichen und frommen Eltern gebohren werden / umb Ihrer gläubigen Eltern willen / heilig gebohren / und als Kinder Gottes im Gnad-Bunde mit Gott / wegen geschehener Verheissung 1. Buch Mose XVII. v. 7. würcklich stünden / und wegen Ihrer gläubigen Eltern / alle Bunds- Wohlthaten in der That zu genieffen hetten. Denn ob wol den Christen-Kindern / vor den Heidnischen eine äußerliche Kirchen-Heiligkeit warhafftig zukommt / und Sie jus ad rem Einen nähern Zutritt zu dem Gnad-Bund Gottes / durch solche Verheissung / erlanget haben: In Erwegung Sie sich innerhalb der gläubigen Kirchen befinden; Da hingegegen die Heidnische

Et paulò post dicit: Nam judicium quidem ex uno delicto in condemnationem, gratia autem ex multis delictis in Justificationem. Proinde isti, quem forte invenerint infantem non ex illius unius hominis concupiscentia procreatum, ipsum dicant illi damnationem non esse obnoxium, nec per Christi gratiam ab illa damnatione esse liberandum.

(b) Tom. VII Lib. II. Hypognost. ait: *Peccatum ergò Protoplasti omne trahimus, non morum imitatione, sed seminis conceptione, sicut scriptum est: Ecce enim in iniquitatibus conceptus sum, & in delictis peperit me mater mea. (Psalm. LI. v. 7.) Constantiam & imitatione morum peccata, imitando scilicet malos. Sed ut quis imitetur malos, natura est vitium depravata, quò factus est malus & malitiosus, non natura à Deo conditus malus.*

Kinder



Kinder draussen sind / und in diesem Gegen-Satz unrein heissen : Von welcher äusserlichen Kirchen-Heiligkeit Paulus redet Rom. XI. v. 16. 1. Cor. VII. v. 14. So sind doch der Christen-Kinder nicht in solchem Verstande heilig / als ob Sie eben darumb / weil Sie von gläubigen Eltern gezeuget / oder von Ihnen geböhren werden / eine solche Reinigkeit und geistliche Heiligkeit deswegen an sich hetten / Krafft welcher Sie das **Kind-Recht** in der That / *jus in re* / mit allen Bunds-Wohlthaten / bloß umb Ihrer gläubigen Eltern willen / erlanget hatten / wie solches Calvinus (c) und Perkinusius (d) mit andern deutlich lehren. Denn da bleibt es einmahl wohl darbey / daß auch die von gläubigen Eltern erzeugte Kinder / eben wie David nicht allein in Sünden empfangen / Psalm. LI. v. 7. von Natur geistlicher Weise unrein / Kinder des Zorns / Ephes. II. 3. und Fleisch vom Fleisch geböhren / Job. III. v. 6. sondern auch / unerachtet / daß Sie von gläubigen Eltern geböhren / gleichwol in einem solchen Zustande sind / daß Sie / wo nicht ein heilsames Gnaden-Mittel / an Ihnen selbst darzwischen käme / es geschehe nun ordentlich / oder von Gott ausserordentlich / müsten ewiglich

(c) Lib. IV. Institut. cap. 5. sect. 20. inquit: *Infantes nostros, antequam nascantur, se adoptare in suos, pronuntiat Deus, cum se nobis in Deum fore promittit, seminiq; nostro post nos. Hoc verbo continetur eorum salus.*

(d) Lib. de Casib. Consc.

pag. 291. ait: *Deus dicit; ero DEUS tuus, & seminis tui post te. Hujus promissionis virtute fretus parens hoc fœdus pro se, & puerulo suo apprehendit, & amplectitur. Et puerulus credit propterea, quod pater credit. Unusquisque fidelis parens duplicem personam sustinet. Unam, quatenus est homo, ab Adamo oriundus per contaminatum semen: Alteram, quatenus est sanctus & fidelis homo, ex fide Christo, Secundo Adamo insitus. Et sic puerulus ejus ascitus est in fœdus, & factus eorundem, quorum ipse beneficiorum & privilegiorum participans. Non diffitetur idem asserere Samuel Marelius, qui in Censura ad Tirini Controv. XI. Num. 5. tom. 1. p. m. 499. ita scribit: Sicut sanctitate fœderali sancti sunt liberi fidelium ab utero jure natalium suorum, ita non incommode censeri possunt, ex judicio saltem charitatis, donati (ab utero nempe jure natalium suorum) sanctificatione internâ, non insita & originali, sed adventitiâ per Spiritum Sanctum.*

Der Todt-gebohrnen Christen-Kinder

verlohren werden. Wie solches ebenmäßig die Worte Christi in unserm Texte bestätigen. Denn in dem Gott nicht wil/ daß die Kleinen sollen verlohren werden/ wird ja zugleich klärlich gelehret / die Kinder / ob Sie schon von gläubigen Eltern gezeuget/ seyn dennoch in einem solchen Stande / daß Sie können verlohren werden. Die Bunds-Verheißung gehet freylich auch auff die Kinder/ Gen. XVII. v. 7. Apost. Gesch. II. v. 39. Aber gar nicht in solchem Verstande/ als ob solche Bunds-Verheißung/ an und vor sich selbst/ ohne einige application und Annehmung / eine satzame Ursache were / Krafft welcher die gläubige Eltern Ihren Glauben auff die Kinder von Natur fortpflanzten / und also heilige Kinder trügen / oder gebieren. Denn solten die Kinder Altes Testaments / welchen so wohl / als den Eltern / die Verheißung geschehen / der Bunds- Wohlthaten würcklich genießten / so mußten Sie beschnitten werden / 1. Buch Mos. XVII. v. 9. 10. Gleichwie nun im Neuen Testament die auch den Kindern geschehene Gnaden-Verheißung / die Annehmung der heiligen Tauffe / ordentlicher Weise erfordert / Act. II. v. 38. 39. Oder es müssen die von Natur in Sünden empfangene Kinder / so fern Sie in Mutterleibe sterben / außerordentlich / von Gott selbst / durch ein besonder Mittel / aus dem Stande des Zorns / darinnen Sie empfangen / in den Stand der Gnaden gesetzt / und zur Kindschafft angenommen werden. Die bloße Verheißung macht die Sache nicht aus / sondern derselbigen gläubige Ergreifung / application und Zueignung wird zugleich nothwendig erfordert / es geschehe
nun

fest-gegründete Seligkeit.

nun ordentlicher / oder im Nothfall / außserordentlicher
 Weise. Am wenigsten aber rühret der Todt-gebohrnen
 Christen-Kinder Seligkeit daher / daß Sie Gott / ohne
 den Glauben an Christum / aus einem blossen Nacht-
 schluff zur Seeligkeit vorgehend erwehlet habe; Den
 solcher Gestalt würden nur etliche / weiche der Gestalt
 besonders erwehlet / nach der Irrigen Lehr Petri Mar-
 tyris, Piscatoris, Polani, Calvini und anderer / sich sol-
 ches zu erfreuen haben. (a) Da doch des himmlischen
 Vaters Wille nicht ist / daß ^{es} jemand / ein einiges /
 solte verlohren werden. Sondern / daß der Christen
 Todt-gebohrne Kinder auch Gott im Himmel zu Ei-
 nem gnädigen Vater haben / und nicht verlohren wer-
 den / rühret einig und allein aus dem in Christi theurem
 Verdienst gegründeten / und durch wahren Glauben
 ergriffenen Evangelischen Gnaden-Willen her / außser
 welchem keine Kindschafft / weniger die Seligkeit / zu
 hoffen ist. Denn da ist der Liebste JESUS / wie aller
 Menschen / also auch / der in Mutterleib liegenden
 Menschen-Kinder Heyland / 1. Tim. IV. v. 10. Er ist
 kommen zu suchen / und selig zu machen / τὸ ἀπολωλὸς
 das verlohren ist / Matth. XII. v. 11. wird demnach
 mit seinem vollgültigem / und über das ganze verlohre-
 ne menschliche Geschlecht sich erstreckende heil-werthe
 Verdienst / die in Sünden empfangene / und also von
 Natur verlohrene arme Kinder / welche nach Gottes
 Willen in Mutterleibe sterben / nicht blosser Dinge
 übergangen haben. Hat doch der liebste JESUS
 Selbst in Mutterleibe wollen empfangen werden /
 und unter dem Mütterlichen Herzen / wie ein ander

(a) Petrus
 Märtyr in L.
 C. class. 4. c 6.
 §. 14. ait: Judi-
 co, satis esse ut
 statuatur, qui
 servandi sunt
 eo quod per e-
 lectionē & pra-
 destinationem
 ad peculium
 Dei pertineāt,
 Spiritu Sancto
 perfundi, &c.
 Piscator in
 cap. 19. v. 14.
 Matth. obser-
 vat. 11. Etenim
 infantium po-
 test esse regnū
 caelorum, etiā si
 non credant,
 dummodo sint
 electi.
 Polanus lib.
 9. syntagm. c.
 6. pag. 3731. Fi-
 des salvifica
 est in infanti-
 bus tantum e-
 lectis ad vitam
 aeternam. Ad-
 de Calvin.
 Lib. IV. Instit.
 cap. 16. n. 14.

E iij

Mene

22 Der todt-geborenen Christen Kinder

Menschen-Kindlein/liegen/das auch die in Mutter-leib liegende / und darinn ersterbende Christen-Kinder sich Seiner zu erfreuen hetten. Und in solchem Verstande sagt Petrus Apost. Gesch. II. v. 39. **Euer und Euer Kinder ist diese Verheissung / und aller / die ferne sind / zc.** Sprichst du: Wie können aber die in Mutterleib liegende und darinn-ersterbende Kinder sich der Gnaden-Verheissung und des theuren Verdienstes Jesu theilhaftig machen? Woher entstehet bey Ihnen der selig-machende Glaube / durch welchen Sie Jesum / als Ihren Heyland / auffnehmen / demnach **GOTTES** liebe Kinder / und endlich ewig selig werden? Diese Frage gründlich zu beantworten / müssen wir betrachten

III. **Gottes allweifesten Willen.** Es ist des himmlischen Vaters Wille / welcher nicht allein die kleinen Kinder in den Himmel haben wil / sondern auch als der himmlische Vater schon weiß / auff was Art und Weise solches geschehen könne. Gleich wie Er nun im Neuen Testament / der gemeinen Ordnung nach / die heilige Tauffe geordnet / dadurch die in Sünden empfangene und gebohrne Kinder / ordentlicher Weise wiedergeboren / mit dem seligmachenden Glauben an Jesum Christum wahrhaftig begabet / und also Gnaden-Kinder Gottes werden / wohin der schöne Spruch Pauli anzielet: **Ihr (Gläubige) seyd alle (ihr seyd der Ankunfft nach Jüden oder Heyden / v. 28.) Gottes Kinder (und demnach auch Erben der Seligkeit) durch den Glauben an Christo JESU. Denn wie viel Euer getaufft sind / (wie viel unter Euch**

Besize die
Ernestini-
sche Bibel.

fest-gegründete Seligkeit.

71 9 7-26
23

Euch das Sacrament der heiligen Tauffe empfangen/
welche im Neuen Testament an Statt der Beschnei-
dung eingesetzt / Col. II. v. 11.) Die haben Christum
(und seine Berechtigkeit durch den Glauben) ange-
zogen / (und sind in die Gemeinschaft aller Seiner
Güter kommen:) Also hat sich doch der allein-weise
himmlische Vater an dieses ordentliche Mittel auf
Seiner Seiten nicht der Gestalt gebunden / daß Er in
denen von Ihm Uns zugeschickten Nothfällen / Unsere
Kinder / die der herzu eilende Tod vor der Tauffe Uns ge-
nommen / ohne die heilige Tauffe in solchem Nothfall
nicht könnte / noch wolte gläubig / und folgar selig ma-
chen. (a) Sondern da weiß der barmherzige Vater
schon Rath / wie Er auch außerordentlich / durch eine
besondere / unserm Verstande zwar unbegreifliche /
doch warhafftige Gnaden-Handlung / den seligma-
chenden Glauben bey denen in Mutterleib ersteben-
den Christen-Kindern / vor Ihrem Tode / erwecken und
anzünden kan. Auf solche außerordentliche Art hat
der grosse Gott das Kindlein Johannem in Mutter-
leibe mit dem Heiligen Geist erfüllet / welcher nach-
gehends in Ihm so herrliche und gläubige Bewegung /
kräftigerwecket und angezündet hat / Luc. 1. v. 15. 42.
44. maßen / nach Augustini (b) Erklärung / des Kindes
freudige Hüpfen / durch Göttliche Würckung / im
Kinde / nicht menschlicher Weise / vom Kinde gesche-
hen ist. So nun dieses bey dem Johanne in Mutter-
leibe / wiewol außerordentlich / geschehen / wie solte Gott

(a) Gabriel
Biel, Professor
quondam Tu-
bingensis in 4
dist. 4. qu. 2. ita
scribit: Eorum
parvulorum,
qui nondum in
lucem notitia
prodierunt, re-
media, in sua
potestate sola
constituit De-
us, quos cum
soluerit, sine
exteriori re-
medio & san-
ctificare, & sal-
vare potest:
Sicut factum
de quibusdam
scriptura testa-
tur. Insuper
quod paucis in-
privilegiū fa-
ctum est, potest,
quibuscunque
voluit, imper-
tari, qui poten-
tiam suam sa-
cramentis non
allegabit. Ad-
de Cajetan. in
3. Thom. qu.
68, artic. 1. & 2.

(b) Exultatio facta est divinitus in infante, non humanitus ab Infante.
August, Epist, 57. ad Dardan.

nicht

24 Der todts-gebohrnen Christen Kinder

nicht noch in einem von ihm selbst zugeschickten Nothfall das jenige ausserordentlich verrichten können/welches Er sonst ordentlicher Weise durch die heilige Tauffe zu verrichten pflegt. Zwar hat der grosse **GOTT** Uns Menschen an die heilige Tauffe / als ein ordentliches Mittel/ der Glauben und die Seeligkeit zu erlangen / gebunden. Allein folget daraus nicht / daß Er / Vermöge Seiner unendlichen Weisheit nicht noch andere Mittel wissen sollte/den Glauben bey den Kindern in Mutterleibe zu befördern. Handelt Er doch in natürlichen Dingē vielfältig ausserordentlich/wie sollte solches in göttlichen Dingen Seinem allerheiligsten Willen entgegen seyn? Gott hatte im Altē Testament die Beschneidung / als ein ordentliches Gnaden-Mittel / dadurch die Jüdische Knäblein der Gnaden- und Kindschafft **Gottes** theilhaftig werden sollten / eingesetzt. So nun etliche vor dem achten Tage/wie ausser Zweifel vielfmals geschehen/nach **Gottes** Willen gestorben/wer wolte solche vor ewig verlohren achten? Gewislich sind die Israelitische Knäblein / so Pharao ersäuffen lassen/nicht verlohren gangen. Wie viel Kinder mögen wol in der Wüsten / da die Beschneidung / wegen der beschwerlichen Reise/unterlassen worden/dahin gestorben seyn/welche gleichwol nicht / als Verdammete zu achten/sonst wurde weder Moses noch Josua / als theuere **Gottes**-Männer / die Beschneidung verschoben haben. Jos. V. 2 5.7. So denn nun der allein-weise **Gott** der Juden Knäblein / die unbeschnitten im Nothfall gestorben/mit dem seligmachenden Glauben/ausserordentlich begabet/ und durch solchen folgbar selig gemacht

217
~~228~~

fest-gegründete Seligkeit.

macht hat: So kan ja solches ebenmässig/ in dergleichen Nothfall/ von **GOTT** annoch geschehen/ wenn gleich die heilige Taufe/ an statt der Beschneidung/ im Neuen Testament geordnet/ als daß sonst ordentliche Mittel/ nicht kan erlanget werden. Gestalt denn die seligmachende Gnade **GOTTES**/ und die Krafft des theuren Verdienstes Jesu Christi/ nicht geringer im Neuen Testament gewesen. Apost. Besch. XV. II.

Irren demnach die Päbster gröblich/ wenn Sie ungescheuet vorgeben und lehren/ daß die auch im Nothfall ungetauffte Kinder/ der Seligkeit verlustig seyn/ und an einen solchen Ort kommen/ da Sie zwar keine Pein leiden/ aber auch keine seelige Freude bey **GOTT** zu genieffen hätten/ wie solches bey dem Thoma in Belarmino weitläufftig zu lesen ist. (a) Solchen widerspricht Unser Text unter Augen. Also ist es auch für Eurem Vater im Himmel nicht der Wille/ daß Jemand von diesem Kleinen verlohren werde. Wahr ist es zwar/ daß Christus sagt/ Joh. III. v. 5. Es sey denn/ das jemand wiedergeboren werde durch Wasser und Geist/ so kan Er nicht ins Reich Gottes kommen. Allein wenn man solche Worte ganz genau auff alle Ungetauffte im Neuen Testament blosser Dinge ziehen wolte/ so würde auch folgen/ daß weder der bekehrte Schächer am Creuz/ noch die junge zarte Bethlehemitische Kindlein/ unter welchen auffer zweiffel viel unbeschnittene/ und also Un-

(a) Thomas 3. quæst. 65. art. 3. Quæst. 5. de malo: artic. 1. 2. 3. Bellarm. l. 1. de Bapt. sacram. cap. 4. Semper Ecclesia credidit, infantes perire, si absq. baptismo de hac vita recedant. Hujusmodi infantes ait Hungerus in Colloq. Ratisbon. sess. 2. pag 52. qui sine baptismo decedunt non salvantur. quæst. 3. d. 1. Jacob Tirinus

quod est fides Catholica. Idem docent Tanner disput. 4. de Sacram. Bapt. Suarez Tom. 3. de bapt. p. 293. Salian in Ann. Eccles. ad ann. J. d. 13. p. 90. Controv. XI. Num. 10. Vide Maresii Censuram tom. I. pag. 539.

D

wieder-



718
0.
729

26 Der todt-gebohrnen Christen-Kinder

wiedergebahrne gewesen/ weren selig worden/da doch
des himmlischen Vaters Wille nicht ist/ daß jemand
von diesen Kleinen verlohren werde. Dannenhero der
Spruch Christi von denen allein zu verstehen/ welche
haben können und sollen getaufft werden / und doch
nicht/ aus blosser Verachtung / getaufft worden
sind; Gleichwie die Phariseer und damals Nicodemus,
zu dem der HErr Christus diese Wort geredet/die
heilige Tauffe muthwillig verachtet haben. Und gehö-
ret hieher die von den reinen Lehrern gemachte Christ-
liche Regul: Nicht die von Gott in den Nothfällen
über Uns verhängete Entbehrung der Heil. Sacra-
menten/ sondern derselben Verachtung verdammet.
Wann den weder das Christen-Kind selbst/ noch Sei-
ne Christliche Eltern und Angehörige die Heil. Tauffe
verachten / sondern Gott der HErr Ein Kind vor-in-
oder stracks nach der Geburt/ vor Empfangung der hei-
ligen Tauffe abfodert/ so mag es deswegen mitnichten

(a) Rechte
Thomas 3. 9.
68. artic. 11.
concludit, pu-
ros in mater-
nis uteris po-
fitos, non esse
baptizandos,
quia nemo re-
nascatur, nisi
primo nasca-
tur. Confer
Suarez. Tom.
3. de Baptismo,

verlohren oder verdammt geschäzet werden; Zumahl
wenn es nicht einmahl lebendig zur Welt gebohren
wird/weil die heilige Tauff/ als ein Bad der Wieder-
geburt/vor keine/denn gebohrne Kinder geordnet und
eingesetzet ist. (a) Und das ist die Ursach/ warumb der
HErr Jesus bey solennischer Einsetzung der heiligen
Tauffe sagt/ daß nicht derselbigen im Nothfall gesche-
hene Entbehrung/ sondern allein der Unglaube/ wel-
cher die angebotene Gnade verächtlich von sich stoffet/
verdamme. Marc. XVI. v. 16. (b)

(b) Vid, Bernhardus Epist. 77, ad Hugonem.

Hier



fest-gegründete Seligkeit.

Hiernechst sind ganz unrecht dran und übel unterrichtet die Jenige / so mit den (c) Päpfilern denen Todt-gebohrnen Kinderlein keine ordentliche und ehrliche Begräbnüß- Stelle gönnen. Denn so der himmlische Vater die kleinen Todt-gebohrnen Kindlein so hoch ehret / daß Er Sie alsobald zu Sich/der Seelen nach / in den Himmel nimt; Ihren Leib aber in der Erden bewahret / und dermaleins zum ewigen Leben aufferwecken wil. Wie wolten wir E- sende Menschen solchen seelig-verstorbenen Kindlein nicht eine ehrliche Begräbnüß- Stelle auff Erden ver- statten? Wie mancher alter Mensch wird prächtig begraben / und mit grosser solennitet beygesetzt / wel- cher doch mit den Tod-gebohrnen Kindlein wegen sei- ner eigenen beharlichen Bosheit und Unglaubens nicht gleicher Seligkeit genießet?

(c) Vid. Bol- ducius in cap. 3. Job. p. m. 175.

Christliche Eltern / bevorab die Mütter / errin- nern Sich hierbey Ihrer Schuldigkeit / daß / so fern Ih- nen der liebe G D T im Ehestande / eine lebendige Frucht beschehret / Sie solche dem lieben Gott in Ih- rem Gebet fleissig vortragen / und andächtig befehlen; (d) Wie solches zwar auch in dem allgemeinen Kir- chen-Gebeth und Litaney gewöhnlich in acht genom- men wird. Geschicht es Uns / daß Gott bey der grä-

(d) Georgi- us Cassander de Statu In- fantium, qui in Ecclesia na- ti, citra bap- tismi sacra- mentum mori- unt, citat Jo- hannis Ger- sonis sermonem in Nativit. B.

Mariz part. 3. ubi inquit: Constat, Deum misericordiam saluationis suae non ita legibus com- munibus traditionis Christianae, non ita sacramentis ipsis allegasse, quin absque praedictio le- gis ejusdem, possit pueros nondum natos extra uterum intus sanctificare, gratia sua baptismos, vel virtute Spiritus S. Debent igitur mulieres praegnantes, similiter & viri sui, per se & alios, diligentius preces fundere Deo — quatenus infans nondum natus, si forte moriturus est, priusquam ad baptismi fluminis gratiam pervenire valeat, dignetur ipsum Dominus Jesus, summus Pon- tifex, baptismo Spiritus Sancti praebeniendo misericorditer consecrare. — Proficit haec conside- ratio ad excitationem devotionis in parentibus: proficit ad leniendam eorum angustiam, dum sine baptismo discedit puer.

D ij

Digen

digen Entbindung die Kinder lebendig lasset gebohren werden / sollen Sie sothan mit allem Fleiß und Hindansetzung alles äusserlichen Absehens vornehmlich dahin Ihre Gedancken richten / daß das in Sünden empfangene / und leberdig gebohrne Kindlein / vermittelst dem von GOTT vor die gebohrnen Kinder geordnete Gnaden-Mittel / der heiligen Tauffe / wieder-gebohren und also hierdurch des Glaubens / und der Genade GOTTES fähig / und ein Kind und Erbe der Seeligkeit werde. Und solches darumb / weil es bey denen / so getaufft werden können / die unumbgängliche Nothwendigkeit und Dürfftigkeit der armen Kinder allerdings erfordert / von welcher denn die Wort Christi / so Er zu dem Nicodemo geredet / eigentlich zuverstehen sind : **Warlich / warlich / Ich sage dir / Es sey denn / daß Iemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist / so kan Er nicht in das Reich GOTTES kommen.** Geschicht es aber / daß Gott vor der leiblichen Geburt zugreiffet / und die lebendige Frucht in Mutterleibe / nach seinem unerforschlichem / doch allerweisensten Willen / sterben lasset / so haben Sich Christliche Eltern / wegen unterbliebener Tauffe / auch nicht allzubetrübte Gedancken zu machen / Im Ansehen die heilige Tauffe / wie vor gedacht / vor die gebohrne / nicht aber vor die in Mutterleib liegende Kinder / von GOTT geordnet ist. Und manglet dem allerweisensten GOTT an Mitteln nicht / wie Er bey denen in Mutterleib - ersterbenden Kinderlein den seligmachenden Glauben würcken und warhafftig anzünden möge / ob wir gleich an unserm Ort

fest-gegründete Seligkeit.

Ort. solches / wie es zugehe / nicht begreifen mögen.
 Genug ist's / daß wir die allertröstlichsten Wort und
 Verheißung Jesu haben: **Es sey des himmlischen
 Vaters Wille nicht/daß Iemand von diesen Klei-
 nen sol verlohren werden.** Wil Er Sie nun nicht
 verlohren haben / so weiß Er/nach Seinem allerweise-
 sten Rath schon/ wie Er den seligmachenden Glauben/
 welcher zu derselben ewigen Erhaltung nothwendig
 gehöret / auch außser dem vor die Lebendig-Gebohrne
 geordnete Mittel der heiligen Tauffe / in Mutterleibe
 bey Ihnen erwecken sol/ wie Er in der That an dem im
 Mutterleib liegendem Johanne erwiesen. Wann-
 hero Christliche Eltern Ihrer Todt-gebohrnen Kind-
 lein Seligkeit unfehlbar durch den Willen Gottes
 versichert sind. Ueberdiß sagt es Ihnen Ihr eigen Herz.
 Ist's nicht also/daß eine Christliche Mutter Ihrem Kin-
 de / wenn Sie es noch unter Ihrem Herzen trägt / die
 Seligkeit gönnet und wünschet? Nun aber stimmt die-
 ser Wunsch mit Gottes Gnaden-Willen ganz über-
 ein/ als welcher nicht wil/ daß Iemand von diesen Klei-
 nen sol verlohren werden / deswegen Sie nachmals
 Ihr eigen Herz versichert/der mit Gottes Gnaden-
 Willen übereinstimmende Bundsch und Gebeth sey
 gewißlich erhöret/ und Ihr Kind /so fern es in Mutter-
 leibe stirbt / zur Seligkeit warhafftig befördert. Die-
 sen Schluß macht der grosse Theologus und liebste
 Jünger Jesu/ Johannes 1. Epist. cap. V. Das ist die
 Freudigkeit/ die wir haben zu Ihm / daß /so wir
 etwas bitten *κατὰ τὸ θέλημα αὐτοῦ* nach seinem Wil-
 len/ so höret Er Uns. Und so wir wissen/ daß Er

30 Der todt-gebohrnen Christen-Kind er

Uns höret / so wissen wir / daß wir die Bitte haben / die wir von Ihm gebeten haben.

Sind nun Christliche Eltern der Seligkeit Ihrer Todt-gebohrnen Kinderlein versichert / so können Sie sich / welches der Trost ist / im übrigen leicht zu frieden geben. Ist es doch des höchsten **GOTTES** Wille / daß Ihre Kinder auff dergleichen Art sterben / warum wolten Sie solchem nicht still halten? Es ist des himmlischen **Vaters Wille** / und also eben der Ienige Wille / darum Sie täglich selbst im Vater unser bitten; **Vater unser / der du bist im Himmel — dein Wille geschehe!** Es ist des gnädigsten **Vaters Wille** / der es mit unsern Kindern weit besser meynet / als kein Vater / keine Mutter mit Ihren Kindern meinen kan; Daher Er auch unser in Gnaden gedencet / wenn gleich eine Mutter ihres Kindleins vergessen solte / **Esa. XLIX. v. 15.** Es ist des **allerweifesten Gottes Wille** / der am allerbesten weiß und versteht / was unsern Kindern nützlich ist / und zu welcher Zeit Sie zur Seligkeit am füglichsten abzufordern sind. Etliche zarte und edle **Bewächse** müssen gar bald / und ehe sie einige rauhe Luft anwehet / auff die Seiten gebracht werden. So weiß **Gott** am allerbesten / wie unsern Kindern ewig wohl zu rathen sey. Ach wie vielem **Elende** entgeht ein solches Kind / dessen Grab der Mutter Leib wird / und daß die rauhe Welt-Luft nicht empfindet! **Salomo** war eines Königs Sohn. Aber **Weinen** war auch seine erste Stimm / welche Ihm das folgende **Elend** prophecete. Wie vieler **Gefahr!** wie vieler **Verführung** wird ein kleines / auch in Mutterleib sterben.

fest-gegründete Seligkeit.

31

bendes Kind entzogen: Das Büchlein der Weisheit lehret gar deutlich / daß **GOTT** eben darumb so geschwind mit manchem Kinde darvon eile/ damit es nicht verführet werde / Cap. IV. vers. 10. 11. 12. 14.

Demnach so tröste Sich auch hiermit die **Hoch-Adeliche Frau Mutter über Ihrem todt-geborenen Söhnlein.** Es ist ja nicht verlohren/ sondern nach dem gnädigen Willen **GOTTES** des himmlischen Vaters/ zur Seligkeit vorhin geschicket: Hat Sie es gleich in diesem Jammer-Leben nicht lebendig gesehen/ so wird Sie es doch dermaleins im Ewigen Freuden-Leben mit dem Vater frölich sehen/ und Sich mit Ihm in alle Ewigkeit / ohn einiges Leid/ dem es in dieser Welt/ so fern es darinnen hätte leben sollen/ unterworfen gewesen were/ herzlich erfreuen. Welchen Trost in Ihrem Herzen versiegeln wolle der Himmlische Vater durch den Heiligen Geist/ umb **IESU Christi/** unser einigen Mitlers und hoch-verdienten Heilandes wissen /

A M E N.

Ob



D nun wol dieses seligen Kindes Lebens-Lauf/
nach Gottes unerforschlichem/doch weisstem
und gnädigstem Willen/in Mutterleibe vollendet/
und Solches/ ehe es die böse Welt kennen lernen/
zur Seligkeit befördert worden; So ist gleichwol her-
gebracht und billich/ daß wir dessen Christ-Adelichen
Eltern und Ahnen gedencken.

Ist demnach dieses Todt-gebohrnen Söhnleins
Herr Vater gewesen / der weiland Hoch-Edel Ge-
bohrne Herr Hans Asmus von Eisebeck / Erb-
Herr alhier zum Grossen-Salza/ wie auch auff Lebe-
na und Zehmig.

Der Grof-Herr Vater vom Vater ist ge-
wesen der weiland Hoch-Edel Gebohrne Herr Hart-
wig von Eisebeck/ auff Lebena und Zehmig Erb-Herr.

2. Die Frau Grof-Mutter vom Vater ist
die Hoch-Edel Gebohrne Frau Anna Catharina/ ge-
bohrne von Schierstedt/ aus dem Hause Scheider.

Der Elter-Herr Vater vom Vater/war der
Hoch-Edel-Gebohrne Herr Hartwig von Eisebeck/ auff
Lebena und Zehmig Erb-Herr.

3. Die Frau Elter-Mutter/ Väterlichen
Linien/ die Hoch-Edel Geborne Frau Maria/ gebohr-
ne von Wütenow/ aus dem Hause Meinstorff und
Hammer.

Der Elter-Herr Vater Mütterlicher Li-
nien / der Hoch-Edel-Gebohrne Herr Hans von
Schierstedt/ auff Scheider Erb-Herr.

4. Die

4. Die Frau **Elter-Mutter/Mütterlicher**
Linien/ die Hoch-Edel-Gebohrne Frau Barbara/ ge-
bohrne von Dienaw/ aus dem Hause Merzien.

Der **Uhr-Elter-Herr Vater/vom Vater**/ der
Hoch-Edel-Gebohrne Herr **Asmus** von Eseeck/ auff
Lebena und Zehmig Erb-Herr.

5. Die Frau **Uhr-Elter-Mutter/ Väterli-**
cher Linien / die Hoch-Edel-Gebohrne Frau Doro-
thea/ gebohrne Pfauin/ aus dem Hause Görzig.

6. Die Frau **Uhr-Elter-Mutter/ Mütter-**
licher Linien/ die Hoch-Edel-Gebohrne Frau Mar-
tha/ gebohrne von Zanthieren/ aus dem Hause Salz-
furth.

7. Die Frau **Ober-Elter-Mutter/ Väter-**
licher Linien/ die Hoch-Edel-Gebohrne Frau Marga-
retha/ Gebohrne von Dannenberg/ aus dem Hause
Siffhorn.

8. Die Frau **Ober-Elter-Mutter/ Mütter-**
licher Linien/ die Hoch-Edel-Gebohrne Frau Doro-
thea/ gebohrne Schlegelin/ aus dem Hause Zehringen.

Mehr Ahnen vom Herrn Vater Seel.

9. Eine Gebohrne von Liederitz.

10. Frau Elisabeth Geborne Fischenhagen/ aus dem
Hause Sandersleben.

11. Frau Catharina/ Gebohrne von Dienau/ aus dem
Hause Marzien und Hoesdorff.

12. Eine Gebohrne von Bissingen aus dem Hause
Löberitz.

726

06(34.)90

13. Frau Anna / Gebohrne von Briesten / aus dem Hause Grepfen.
14. Frau Anna / Gebohrne Zornin / aus dem Hause Merzlen.
15. Frau Dorothea / gebohrne Schackin / aus dem Hause Golko.
16. Frau Anna / gebohrne von Hanffstängelin / von Grosse-Wilckenitz.

Ahnen von der Frau Mutter.

1. Des Todt-gebohrenen Edhneins Frau Mutter ist / die Hoch-Edel Gebohrne Frau Philippina Susanna / Gebohrne von Eisebeck.

Der Groß-Herr Vater von der Frau Mutter ist gewesen der Hoch-Edel Gebohrne Herr Burchard von Eisebeck / Raimeister / des löbl. Engern Ausschosses in Magdeburg ic. Erb-Herr allhier zum Grossen-Salka.

2. Die Frau Groß-Mutter von der Mutter war die Hoch-Edel-Gebohrne Frau Philippina Susanna / Gebohrne Spignasin.

Der Elter-Herr Vater von der Mutter / der Hoch-Edel Gebohrne Herr Heinrich von Eisebeck / Erb-Herr allhier zum Grossen-Salka.

3. Die Frau Elter-Mutter / Väterlicher Linien / die Hoch-Edel Gebohrne Frau Ursula / Gebohrne von Warnstedt / aus dem Hause Bustraw.

Der

Der Elter Herz Vater / Mütterlicher Li-
nien / der Hoch-würdige / Hoch-Edel-Gebohrne Herr
 Wolffgang Spitznase / der Primat- und Erz-Bischoff-
 lichen Kirchen zu Magdeburg Dom-Herr / Sub-Senior
 und Camerarius der beyden Collegiat-Stiffter S. Seba-
 stiani und Gangolphi Praepositus, sub Aula Archi-Epi-
 scopali Thesaurarius, auch Haupt-Mann der Dom-
 Probstei zu Halberstadt / auff Medelitz und Brach-
 witz Erb-Herr.

4. **Die Frau Elter-Mutter / Mütterlicher**
Linien / die Hoch-Edel-Gebohrne Frau Maria Elisa-
 beth / gebohrne Würmin / aus dem Hause Wolck-
 ramshausen.

Der Uhr-Elter Herr Vater / der Hoch-Edel-
 Gebohrne Herr Burchard von Eisebeck / Erb-Herr all-
 hier zum Grossen Salza.

5. **Die Frau Uhr-Elter-Mutter / Väterli-**
cher Linien / die Hoch-Edel-Gebohrne Frau Marga-
 retha / gebohrne Kattin / aus dem Hause Bust.

6. **Die Frau Uhr-Elter-Mutter / Mütter-**
licher Linien / die Hoch-Edel-Gebohrne Frau Bar-
 bara / gebohrne Bogelin / aus dem Hause Ulleben.

7. **Die Frau Ober-Elter-Mutter / Väter-**
licher Linien / die Hoch-Edel-Gebohrne Frau Catha-
 rina / gebohrne von Rehdorff.

8. **Die Frau Ober-Elter-Mutter / Müt-**
terlicher Linien / die Hoch-Edel-Gebohre Frau Ma-
 ria / gebohrne Rauin / aus dem Hause Winnewar.

E ij Mehr



Mehr Ahnen

von der

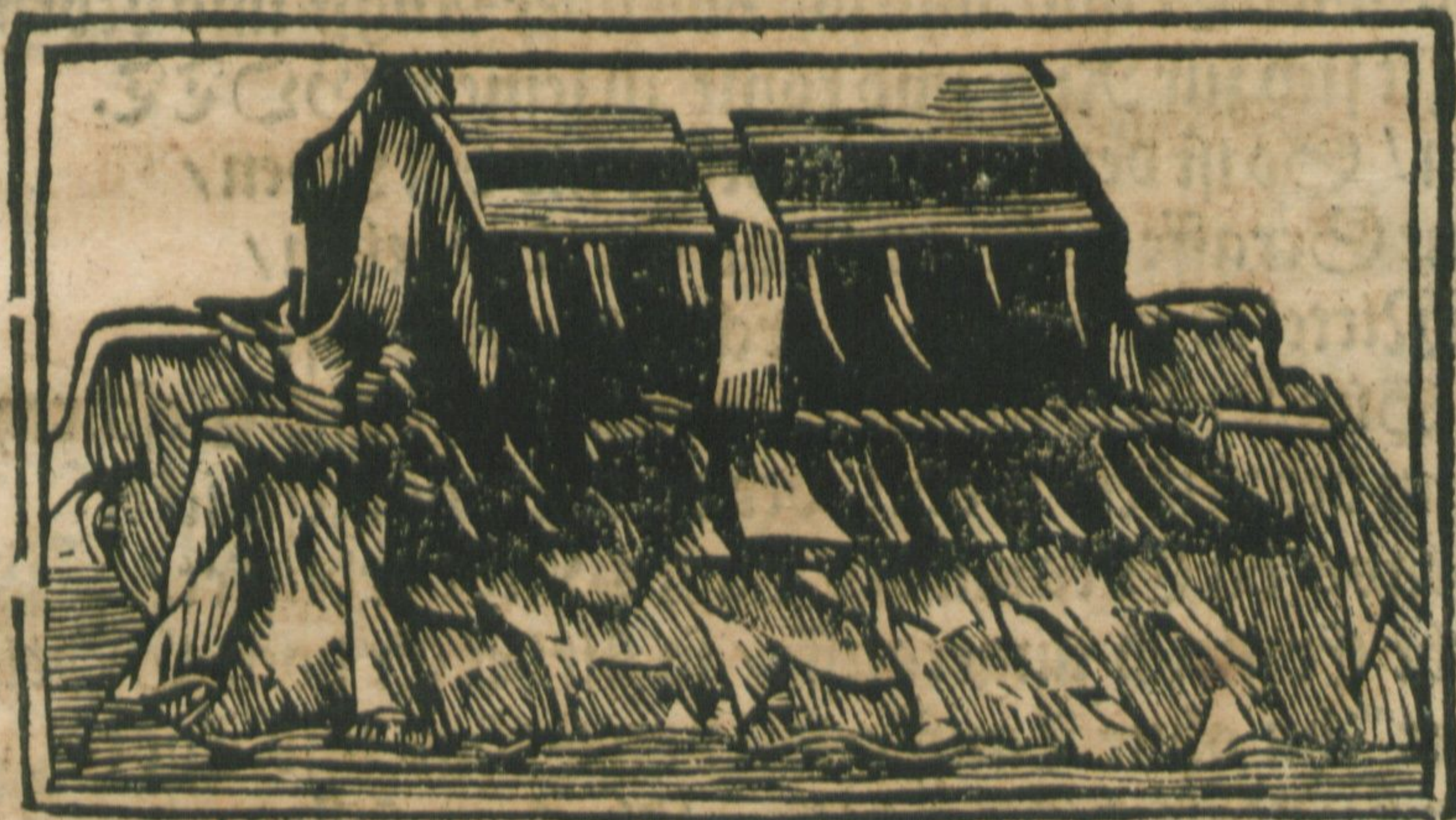
Frau Mutter.

9. Frau Anna/ gebohrne von Bulffen.
10. Frau Ambolonia / gebohrne Bisthumin von Eckstädt.
11. Frau Ottilia/ gebohrne von Pfuhl.
12. Frau Anna / gebohrne von Dootleben.
13. Frau Margaretha / gebohrne von Rehdorff.
14. Eine Gebohrne von Scharffenstein.
15. Frau Sophia gebohrne von Briegnitz.
16. Frau Felicida / gebohrne von Wittstadt/ genant Hagenbach/te.

Aus solchem Hoch-Adel. Geschlecht/und von so guter Art/war dieses seelige Kind. Darumb kein Zweifel / daß / so fern es nach GOTTES Willen/ hette lebendig zur Welt gebohren werden sollen; Es wurde die Hoch-Adl. Frau Mutter solches zur Heilig. Lauffe schleunig befördert / und nachgehends zu allen Christlichen und Adlichen Tugenden und Geschicklichkeit auferzogen haben. Weil aber GOTT solches liebe Kind in Mutterleibe/ und ehe es dieses Welt. Licht gesehen / geschwind zur Seligkeit befördern wollen; können wir nicht mehr icks hinzu thun / als daß wir dem seeligen Kinde zu einer so geschwind. erlangten himmlischen Freude Glück wünschlen: Der Frau
Mut.

Mutter aber beständigen Trost; und Uns allerseits
 zu GOTT-gefälliger Zeit eine Seelige Auflösung
 aus dieser Welt zum Ewigen Freuden-Leben herzlich
 wünschen. Wie denn dieses zuerlangen/ wir
 aufrühriger Andacht zum Beschluß
 beten wollen :

Vater unser / 2c.



E. 11j

Wer





W Er lebt auff dieser Welt / der lebt in Angst und
Jammer /
Bis man ihn träget hin zur schwarzen Todten-
Kammer /

Denn wird Er quit und loß von aller Angst und Noth /
Er leget sich zur Ruh und kömmt zu seinem GOTT.
Wohlan! So ist der Todt viel besser als diß Leben /
Und keine Straffe mehr / darumb Er ist gegeben /
Ein Mittel ist er uns / dadurch wir werden frey
Von Sünde / Creuß un Tod / von allem Angst-Geschrey.
Wohl nun demselben / wohl! der da wird hingeschicket
Zum Grabe / da Er kaum des Tages-Licht erblicket /
Stirbt Er gleich ungetaufft / so stirbet Er doch GOTT /
Als der Ihn ohne Tauff erlöset von Sünd und Todt.
Diß / herke Wase / diß wird Ihre Thränen stillen ;
Ist gleich Ihr Söhnlein Todt / so ist's nach Gottes Willen /
Der es in Mutterleib' aus dieser Jammer-Welt
Zu sich geruffen hat ins schöne Himmels-Zelt.

Also schrieb seiner herk-geliebten Frau Wase zum
Trost aus mitleidendem Herzen

Georg Burchard von Budersee.

Wir

Ihr sollen frölich seyn/ mit dem der Freud' erlanget/
 Und weinen / wer da nur in Angst und Unglück
 hanget/ Rom. 12. v. 15.

So lehret uns die Schrift/ die unser Richt-Schnur ist/
 Dem komme Sie auch nach iekund zu dieser Frist.
 Sie/ liebste Wase/ Sie/ da Sie so kläglich weinet/
 Um Ihres Söhnleins Todt/ daß doch ganz klar beschienet
 Die helle Freuden Sonn' im hohen Himmels-Thron;
 Drumb freue Sie sich auch zugleich mit Ihrem Sohn.

Mitleidend setze dieses

Vollrath Heinrich von Budersee.



Ach Frau von Eisebeck/ legt hin die Klag und Schmerken/
 Den wegen Eures Sohns/ ihr iraget in den Herzen/
 Als wenn er solte nicht die Seligkeit erlangen/
 Weil er/ als Ewer Kind/ in Sünden ist empfangen/
 Und an die schnöde Welt nicht lebend kommen können/
 Soll mans deswegen nicht/ von Gott verworffen nennen.
 Ihr send nicht schuld daran/ Gott läst die Kinder sterben/
 Auch in der Mutterleib/ will doch daß sie ererben/
 Des Himmels Herrligkeit/ die Krone der Gerechten/
 Die hier in dieser Welt/ wieder den Teuffel fechten.
 Ach bildet Euch nicht ein/ als wenn Gott zornig wehre/
 Er suchet hierdurch nichts; Als was zu seiner Ehre/
 Und Euch zu Nutz gereicht/ Geduld werdt Ihr Ihm geben/
 Darumb versucht Er Euch/ in ewren Christen Leben.

Gott

Gott ist im Fall der Noth/ nicht an die Tauff verbunden/
 Daß Er nicht heilen könt/ der Sünden arge Bunden/
 Gleich wie im Alten Bund/ die Kinder nicht verdurben/
 Die vor dem Achten Tag/ und unbeschnitten starben:
 Also verwirfft Er nicht/ die so in Neuen Bunde/
 Auff dieser Jammer. Welt/ nicht lebten eine Stunde.
 Nicht die in Mutter Leib/ das Leben müssen lassen/
 Sie sollen gehen hin/ zur ewigen Himmels-Strassen
 Sie seynd ja durchs Gebeth/ dem H. Erren vorg. eragen/
 Er stößt sie nicht hinaus/ wer wolt das von G. D. t. sagen?
 Er machts mit uns sehr gut/ besser als wirs begehren/
 Wie solt Er Euren Sohn nicht in den Himmel laben?
 Der nicht verachtet hat/ was G. D. t. hat selbst beföhlen/
 Von seinen Gnaden-Bund/ G. D. t. wolt ihn selber holen/
 Die Seel in Himmel ein/ in seine Gnaden-Hände/
 Daß sie sich freuen solt ohn Unterlaß/ ohn Ende.
 Kunt David seinem Kind/ die Seligkeit zumessen
 Das nicht beschnitten war/ wie solt denn G. D. t. vergessen?
 Was Er in seinem Wort/ den Kindern hat versprochen/
 Gewiß/ wer es verdampt/ läst G. D. t. nicht ungerochen.
 Der durch seins Geistes Krafft/ Johannem machte springen/
 In seiner Mutter Leib/ der kan in solchen Dingen/
 Auch ein verschlossen Kind mit seinen Geist erneuen/
 Durch dessen grosse Krafft/ sichs ewiglich kan freuen.
 Je brünstiger G. D. t. hat/ dem lieben Sohn geltebet:
 Je zeitlicher Er ihm/ den Gnaden-Abschied giebet.
 Er ist verlohren nicht/ voran ist Er geschicket/
 Und G. D. t. Angesicht mit Freuden nun erblicket.

Wie solte er dem nicht ein Erben Drum
 Gott will die menschen all ja alle selig
 haben, &

Drumb stellet trauren ein/ Er ist bey G^ott dem Vater/
 Der unser aller ist/ ein Helffer und Berather.
 Weil was derselbe nur/ verordnet/ schafft/ machet/
 Das ist recht gut gemeint/ damit Er uns anlachet.

Zum kräftigen und Herzerquickenden Trost/ aus dem
 kräftigen Israels Brünlein genommen/ setze
 dieses der Hochbetrübten Hoch Edelgeborenen
 Groß Ehren-Zugendreichen Frau PHILIPPI-
 NÆ SUSANNÆ von Eseecken Wittwen/ Jh-
 res in Mutterleibe verblichenen Kindes halber/
 auff/ Ihre betrübte Gedancken damit zu stillen und
 zulindern/ und zu freudigen Hinfels-Gedancken zu
 erwecken/ der/ so Ihr allezeit mit andächtigen Ge-
 beth und möglichen schuldigen Ehren-Dienst
 schuldige und willige

CHRISTOPHORUS Brenner /
 nunmehr in die 34. Jahr Diener und
 Mitarbeiter am Wort G^ottes zum Gro-
 ßen Salza.



I.

D Blut von meinem Blute/
 Du bist zwar zu der Zeit/
 Da mir nicht wohl zu Muthen/
 Aus der Vergänglichkeith
 Hinweg geruffen worden
 Von G^ott/ der dich bey Nacht/
 Nach seinem Vater-Orden/
 Todt an das Licht gebracht.

S

2. Ach!

Ach! Das geht mir zu Herzen/
 Das greift die Seele an/
 Es bringt mir Herzens-Schmerzen/
 Wenn Ich gedencke dran!
 Daß du mußt so erstarren/
 Mein liebstes Augen-Liecht/
 Und lebend nicht verharren
 Bey mir. Mein Herze bricht!

Ich werde hart getrieben
 Aus eingepflanzter Macht/
 Mein Sohn/ dich todt zu lieben
 Selb-selbsten Tag und Nacht;
 Doch weil nach seinem Willen
 Es Gott also versehn/
 Wil ich mein Herze stillen/
 Mit Trost in Ruhe stehn.

Der beste Trost/ der Schmerzen
 und Angst vertreiben kan
 Aus meinem Mutter-Herzen/
 Ist/ daß sich Himmel an
 Mein Herze schwingend singet:
 Der Heilige Geist der hat
 Mein todtes Kind durchdringet
 Mit Glauben in der That.

5. Dann

5.
 Dann es des Vaters Wille
 Ja nimmermehr nicht ist/
 Daß Ihr so in der Stille
 Verlohren werden müßt
 Ihr Kleinen. Himmels-Leben/
 Durch solchen sanfften Todt/
 Wird Euch Gott wiedergeben/
 Erlösen aus der Noth.

6.
 Drum Blut von meinem Blute/
 Mein allerliebster Sohn/
 Mir ist nun wol zu Muthe/
 Weil in des Himmels Thron
 Dein Heyland dich versetzet/
 Da du bist Freuden voll/
 An dem du dich ergetzet
 Im Glauben. Ruhe wol!

Dieses Lied nach der Melodey: Herrlich
 that mich verlangen/ nach einem selgen
 End/ hat auf Begehren und im Nahmen
 der Hoch Edel Gebornen/ und mit al-
 len Tugenden Hoch-begabten/ Hoch-
 betrübtten Fr Wittben/ Fr Phillppi-
 nen Susannen von Eisebeckin/
 zum kräftigen Trost!

Abgesungen

C. C. R. S.

S ij

Trost

Tröstlicher Zuruff
 Des
 Todt-gebornen Söhnleins
 An Seine
 Höchste-betrübte Frau Mutter.

Ach/ach/ach! Was weinet Ihr?
 Was soll doch das Hände winden?
 Herze Mutter/ gilt es mir?
 Laßt Ihr Euch so traurig finden/
 Daß ich todt zur Welt gebracht/
 Und Ihr mich nicht angelacht?

Gott der hat es wohl gemacht/
 Daß Er mir nicht aufgeleget
 Dieses Lebens schwere Tracht/
 So die Sünde in sich träget/
 Unglück und den bittern Tod/
 Schrecken/ Angst und grosse Noth.

Hab

3.
 Hab ich doch im Himmel Theil/
 Muß ich gleich diß Erbe lassen/
 Da bin ich gesund und heil/
 Da kan mich auch niemand hassen/
 Denn ich ruh' in Gottes Hand/
 Ey! so gönnt mir diesen Stand.

4.
 Dort solt ihr mich lebend sehn/
 und mit Herzens-Freude küssen/
 Wenn Ihr mit mir werdet stehn
 Bey den Freuden-vollen Flüssen/
 So die schöne neue Welt
 Ueberflüssig in sich hält.

5.
 Oder macht Euch diß betrübt/
 Daß ich nicht getaufft bin worden;
 Gott der hat mich doch geliebt/
 Und gebraucht zum Engel-Orden;
 Weil ein Todt-gebohrnes Kind
 Auch in Christo Gnade findt.



Denn der liebe fromme GOTT
 Ist an Mittel nicht gebunden/
 Wenn ein Christen-Kind kömmt todts/
 Heilt Er seine Sünden-Wunden
 Ohne Lauff in Christi Blut/
 Schenckt Ihm auch des Himmels-Gut.

Drum so stellt das Trauren ein/
 Derer Todts soll man beklagen/
 Die da in der Höllen seyn/
 Und von Angst und Marter sagen/
 GOTT hats mit mir wohl gemacht/
 Ich bin froh. Zu guter Nacht

Mitleidend auffgesetzt

Johann Ernst Wapenhentschen.

S.S. Theol. Stud.

Sum

Zum Haupten/ Das Esebeckische Wapen.

Anno 1673. den 21. Octobr. Mittages zwischen 12. Uhr hat Frau Pht-
lippina Eusanna Gebohrne von Esebeck's/ Herr Hans Ab-
mus von Esebeck Seligen Wittwe 25. Wochen nach des-
selben Todes/ dieses Sohnlein tod zur Welt
gebohren.

Zuff den Sarge zur Rechten Seiten.

Der Reich: Text/ Matth. 18. v. 14.

Also istes vor euren Vater in Himmel
nicht der Wille/ das jemand von diesen Klei-
nen verlohren werde.

1. Buch Mose c. 17. v. 7. Ich wil dein Gott seyn/ und de-
nes Samens nach dir.

Actor. 2. v. 39. Euer und Euer Kinder ist die Verheissung/
und aller die ferne seind.



Der Sohn Gottes Jesus Christus/ hat mich auch ge-
liebet/ und sich selbst für mich gegeben/ ich werffe nicht weg die
Gnade Gottes.

Galat. 2, 20.

Wer will verdammen? Christus ist hier/ der gestorben ist/
ja vielmehr/ der auch auferwecket ist/ welcher ist zur Rechten
Gottes und vertret uns.

Roman. 8, 34.

Zur Linken Seiten.

Der Tod mag uns nicht scheiden/ sonder Liebe Gottes/ die da
ist in Christo Jesu.

Rom 8, 38.

Zu den Füßen.
Das Esebeckische Wapen.

740

76

810

AK

Das Geschichtliche Buchlein
 Anno 1573 bei der Geburt Christi
 ist ein Buchlein geschrieben
 in welchem alle die
 Tugenden und Laster
 beschrieben sind
 in dem Buchlein
 ist ein Bild
 eines Mannes
 der ein
 Buchlein
 in der
 Hand
 hält

Das Buchlein
 ist ein
 Bild
 eines
 Mannes
 der
 ein
 Buchlein
 in der
 Hand
 hält
 Das Buchlein
 ist ein
 Bild
 eines
 Mannes
 der
 ein
 Buchlein
 in der
 Hand
 hält



Das Buchlein
 ist ein
 Bild
 eines
 Mannes
 der
 ein
 Buchlein
 in der
 Hand
 hält
 Das Buchlein
 ist ein
 Bild
 eines
 Mannes
 der
 ein
 Buchlein
 in der
 Hand
 hält

Das Buchlein
 ist ein
 Bild
 eines
 Mannes
 der
 ein
 Buchlein
 in der
 Hand
 hält
 Das Buchlein
 ist ein
 Bild
 eines
 Mannes
 der
 ein
 Buchlein
 in der
 Hand
 hält

M



Pon Zb 810, QK

ULB Halle

3

003 852 067





QK. 793 v. Rose

Der Todt-gebohrnen
Fest-gegründete
Als

Des Weyland Hoch
Bestreng und

Her
DANS

von Eise

Erb-Herrn zum Grosse
auff Lebena und

Todt-gebohrnes
Welches 25. Wochen n
zur Welt gel

In das Hoch-Adeliche Eisebeck
Christlich benge

Den 23. Winter-Monat
Bey einer Traur-und
allhier zum Grosse-Sa

Stadt. Kirchen
Vom
Heinrich Phil
der Heil. Sc

Magdeburg/ Gedruckt

